

Traumwächter

I dream a life

Von abgemeldet

Prolog

In einer unendlichen Finsternis gibt es immer ein Licht, heißt es. Der Grund warum diese Weisheit existiert ist unter den Menschen längst vergessen, aber in den weiten Aller gibt es mindestens ein Wesen, dass ihn kennt: Die Angst.

Die Angst ist ein mächtiges Gefühl. Durch ihr sind alle anderen Empfindungen erst entstanden. Die Angst vor der Einsamkeit, die Angst vorm Vergessen und die Angst vor dem Unbekannten.

Allen Wesen ist diese Angst eigen, aber nur wenige haben gelernt, diese auch für ihre eigenen Vorteile zu nutzen.

Ein Wesen das dies konnte, war eines der Ältesten Wesen überhaupt: Der Traumschatten.

Seit Jahrmillionen zieht er durch die Welten und beeinflusst andere Wesen, damit sie Träumen und der Traumschatten diese Träume fressen kann.

Im Augenblick schwebte er jedoch gestaltlos in einer unendlichen Finsternis ohne jegliches Licht. Als eine Art Nebel beobachtete er seine Traumsphären und entdeckte schließlich, was er suchte:

Eine Gruppe an jungen Mädchen, die Mitglieder der GOTW-Gesellschaft waren. Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den Traumschatten zu vernichten. Sollten sie es ruhig versuchen.

Der Traumschatten verschwand.

Viele Traumsphären weiter, ab einem wesentlich schöneren Ort, kämpften sich fünf Mädchen durch einen Dschungel. Es herrschte ein angenehmes Klima, obwohl die Thermometer 49°C im Schatten anzeigten. Eine der jungen Mädchen - Apophis - lies ihre Machete sinken, mit der sie sich bis jetzt durch den Dschungel geschlagen hatte. "Sag mal Eni, wo ist eigentlich deine Schwester?"

Enigma, die ihre langen Haare zurückgebunden hatte, setzte sich verschnaufend auf den Boden. "Nenn mich nicht Eni!", fauchte sie. "Lyx ist in der Prüfung."

"Führerschein?"

"Jap."

"Wird auch mal Zeit."

Yui kicherte. "1½ Jahre für die Theorie und 6 Monate für die Praxi. Ich sag euch, ... das ist ein neuer Rekord!" Sie lachte. "Und wenn man bedenkt, dass sie absagen wollte..."

"Was? Schon wieder?" Dewa stieß die Liane beiseite, die ihr vor ihrem Gesicht hing."

"Vielleicht ist sie in ihren Lehrer verliebt?"

"Lyxiria? Eher geht die Welt unter."

"Sie ist nicht asexuell.", warf Miaka ein.

"Nein... aber wählerisch bis zum geht nicht mehr." Apophis hob das Buschmesser und setzte ihren Weg durch das dichte Buschwerk fort. Die anderen folgten seufzend.

Es quietschte, als der Wagen anhielt. Die hintere Tür auf der rechten Seite wurde aufgestoßen und ein Mann im Anzug sprang heraus. Er hatte die Hand vor den Mund geschlagen und war erschreckend blass. Kleine Schweißperlen hafteten an seiner Stirn. Er verschwand hinter einem Gebüsch; kurz darauf konnte man würgende Geräusche hören.

Im Auto drehte sich der Fahrlehrer zu Lyxiria. "Das war doch Absicht!"

"Das ich fast in die Oma gefahren bin? Ja. Aber der LKW... nein."

"Und was war mit der Kindergruppe?"

"Ich hatte Hunger!"

"Und die Ratte?"

"Ratte kam von rechts und hatte Vorfahrt."

"Der PKW gerade kam auch von rechts!"

"Das hier ist die Hauptstraße."

"Seit wann?"

"Seit ich das gesagt habe!"

Seufzend legte der ältere Mann die letzte Akte weg und lehnte sich auf seinen großen Stuhl zurück. Endlich war die Büroarbeit erledigt. Ursprünglich war er froh gewesen, aus dem aktiven Dienst heraus zu kommen. Wer hätte auch gedacht, dass Büroarbeiten mehr anstrengend als Ordnung in den Traumsphären herzustellen?

Ja, er hätte die leitende Stelle als GOTW-Chef niemals annehmen sollen. Aber jetzt war es zu spät. Jetzt musste er sich mit Akten und unfähigen Mitarbeitern herumschlagen.

Seine ehemaligen Teamkollegen waren mittlerweile alle in Rente... auch wenn man als Traumschattenjäger niemals wirklich in Rente gehen konnte. Der Gedanke an dieses Monster lies niemanden ruhig schlafen. Wie sollte man das auch können, wenn man Nacht für Nacht die Gefahr einging, dass der Traumschatten die intimsten und schönsten Träume fressen könnte?

Ja... ein Krieger gegen den Traumschatten zu sein war eine Ehre. Aber auch ein Fluch. Das Wissen war zu gewichtig, um es nicht zu vergessen.

Ärzte gingen nach Hause und hatten die schrecklichen Schicksale in der Klinik vergessen. Aber ein GOTWler konnte nicht so einfach vergessen. Er musste es mit nach Hause nehmen, immer einsatzbereit sein. Von der ersten Stunde der Ausbildung bis zum letzten Atemzug hin.

Brummend erhob sich York und trat an das große Fenster in seinen Büro. Von hier aus hatte er einen Blick auf die gesamte Traumschutz-Zentrale. Dabei handelte es sich lediglich um 34 graue Gebäude, die schon seit Jahren hier standen. Sie sahen nach nichts aus, beinhalteten aber modernere Technik als so manches Raketenabschußzentrum oder Krankenhaus. Und 15 dieser Gebäude befanden sich die Transfermaschinen, die dafür sorgten, dass die Agenten in die Traumsphären eindringen konnten, um dort nach den Traumschatten zu suchen.

10 weite Gebäude waren Verwaltungsgebäude aller Art und in den letzten 14 Gebäuden waren Krankenstation, Mensa und die Schlafsäle untergebracht.

Und er, York, war der Chef von alldem. Viel zu viel Verantwortung, fand er. Aber wer

sonst sollte die Verantwortung auf sich nehmen?
Der Traumschatten musste besiegt werden... um jeden Preis